

Einmal abgesehen von modernen Editionsgrundsätzen, macht die vorgelegte Studie auf sachliche Fehler und Unschärfen der alten Editionen aufmerksam, die aus einer achtlosen Transkription der erhaltenen Vorlagen hervorgegangen sind. P. kann nachweisen, dass die Königsaler Chronik in der bisher vorliegenden Form eine zu wenig gewürdigte und teilweise auch missverständene Quelle zur böhmischen und allgemein mitteleuropäischen Geschichte um die Wende vom 13. zum 14. Jh. geblieben ist.

Martin Wihoda

Jan PETRÁSEK, *České dějiny ve světle strategie vyprávění Annales Jana Długosze* [Die böhmische Geschichte im Licht der Erzählstrategie der Annales des Jan Długosz], *Mediaevalia Historica Bohemica* 20/1 (2017) S. 181–206: Als Leitmotive der Beschreibung des tschechischen Volkes und der böhmischen Geschichte in den Annalen des polnischen Geschichtsschreibers Jan Długosz lassen sich zwei Ideen identifizieren: die Hervorhebung der gemeinsamen Herkunft und Sprache des tschechischen und des polnischen Volkes und die negative Bewertung der hussitischen Bewegung als Häresie. P. zeigt an jenen Kapiteln der Annales, die die Konflikte zwischen beiden Reichen schon im 11. und 12. Jh. betreffen, dass diese Perspektive Długosz' Bearbeitung und Interpretation der Quellen sowie die narrative Struktur seines Werkes wesentlich beeinflusst hat.

Přemysl Bar

Petrus Martyr Anglerius, *Legatio Babylonica*. Die Gesandtschaft nach Babylon. Edition, Übersetzung und Kommentar von Hans Heinrich TODT (Corpus Islamo-Christianum, Series Latina 8) Wiesbaden 2015, Harrassowitz, IX u. 450 S., Abb., Karten, ISBN 978-3-447-10347-3, EUR 122. – Der aus Arona am Lago Maggiore gebürtige Autor († 1526 in Granada) stieß 1484 zu den Humanistenkreisen in der Stadt Rom und trat 1487 in die Dienste des Königspaares Ferdinand von Aragón und Isabella von Kastilien. Bekannt ist er durch seine *Octo decades de orbe novo*, hat aber neben wichtigen Briefen auch einen ausführlichen Bericht hinterlassen über seine Gesandtschaft 1501/02 zum Mamlukensultan in Kairo. Dieser war beunruhigt wegen der Unterdrückung der Muslime in Granada und konnte erfolgreich besänftigt werden. Von der *Legatio Babylonica* existieren heute zwei Versionen, die 1511 und 1516 gedruckt wurden; letztere wurde 1533 und 1574 nachgedruckt sowie 1534 ins Deutsche, 1563 ins Niederländische und 1564 ins Italienische übersetzt. Zu benutzen war bisher die Ausgabe mit spanischer Übersetzung durch Luis García y García (1947). Demgegenüber werden hier die lateinischen Drucke kritisch verglichen. Hinzu kommen eine deutsche Übersetzung sowie eine ausführliche, manchmal weitschweifige Einleitung, längere Sachkommentare, fünf ergänzende Dokumente aus den Jahren 1501/02, Abbildungen und ein knappes Namenregister. Bemerkenswert sind S. 366–413 Ausarbeitungen zu römischen Inschriften in Pula und Zara, die der über Venedig nach Alexandrien reisende Petrus kopierte, ein Zeugnis für seine humanistischen Interessen. Das verfallende Alexandria kontrastiert Petrus ein wenig hochmütig mit dem aufsteigenden lateinischen Europa. Die Inthronisation der Sultane beschreibt er wie selbstverständlich als Krönung, obwohl dabei keine Krone benutzt wurde.